



Naum Nussbaum und das Ensemble der Jüdischen Gemeinde Hannover begrüßen die Besucher in der Wandelhalle. FOTO: LUR

Unter besonderen Umständen

Kulturtag der Jüdischen Gemeinde zieht 120 Besucher an / Emotionale Rede des Landrates

BAD NENNDORF. Zu einem Kulturtag unter besonderen Umständen hat die Jüdische Gemeinde in diesem Jahr eingeladen. Das zentrale Thema stellte die Erinnerung an den Angriff auf Israel dar. Unter dem Motto „Ihr kriegt uns nicht unter“ wurde der Opfergedacht und für ein friedliches Miteinander geworben.

Mehr als 120 Personen fanden sich in der Wandelhalle ein. In Vertretung für die erkrankte Vorsitzende Marina Jalowaja begrüßte Ludmilla Nekrosova die Gäste. Die Geschehnisse des 7. Oktober, als Israel von der Hamas angegriffen wurde, seien allgegen-

wärtig, und viele stünden noch unter Schock. Dennoch habe sich die Jüdische Gemeinde, wenn auch unter anderen Bedingungen, bewusst für eine Durchführung der Veranstaltung entschieden. Diesmal verzichteten die Veranstalter auf ein großes Büfett mit traditionellen Spezialitäten und versuchten, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. „Ich bin hier, und Sie sind hier. Dies bedeutet: Wir sind zusammen“, sagte Nekrosova und ertotete Zustimmung. Landrat Jörg Farr wandte sich mit einer emotionalen Rede an die Besucher. Er verurteilte die grausamen Verbre-

chen an unschuldigen Zivilisten in Israel und betonte die Verantwortung für den Schutz der jüdischen Mitbürger. Es gelte, mit aller Härte des Rechtsstaates gegen jegliche Form von Antisemitismus vorzugehen, betonte er. Generelle Achtung und der Respekt voneinander müssten aktiv gelebt und ins Bewusstsein gerufen werden. Farr endete mit den Worten: „Wir alle wünschen uns Frieden im Nahen Osten.“

Es folgte, unter Leitung von Naum Nussbaum, ein einstündiges Konzert des Ensembles der Jüdischen Gemeinden Hannover. In der aktuellen Zeit, so Nussbaum in seiner

Ansprache, sei es unpassend, mit fröhlich klingender Musik aufzutreten. Daher habe er sich bewusst für Lieder entschieden, die eine Bedeutung für die Jüdische Gemeinde hätten und dabei nicht von den aktuellen Umständen ablenken würden.

Einige Besucher nutzten das traditionelle Format „Frag den Rabbi“. Zum Abschluss wurde ein Film mit dem Titel „Wir können nur den Hass verringern“ gezeigt, der das friedliche und harmonische Zusammenspiel von Musikern aus unterschiedlichen Ländern des Nahen Ostens beleuchtete. *lur*